

Und das sollte wieder aufkommen? fragte Puttsfarken.

Wie denn anders? entgegnete Jacobe.

Und der Junge sollte auch mit dem heimlichen Gerichte etwas zu schaffen haben? — fragte Puttsfarken weiter — Glaubst Du das, Schwester?

Natürlich! — bejahte diese. —

Aber das könnte mir ja keinen Nachtheil bringen, — sagte Puttsfarken halbfragend, halb mit Gewisheit.

Bist Du Dir keiner That bewusst, die in den Augen junger Schwindelköpfe Strafe verdiente? fragte ihn ernst die Schwester.

Puttsfarken sagte nichts. Ihm fielen die Blechflaschen für das russische Regiment und manches Andere noch ein. Aber er sprach nicht weiter davon. Gramvoll stieg er in sein Schlafzimmer hinauf. Die Hausthür knarrte, er schauerte zusammen und schlich zum Fenster. Hanns ließ die Wächter hinaus und schloß zu. Er erkannte sie Beide, denn der Morgen dämmerte bereits. Weichelt bückte sich und hob etwas auf, das er Kleinlein zeigte — und o Graus! der Rath sah es deutlich, es waren drei Späne, aus seiner gelben Thüre geschnitten.

Er warf sich angekleidet auf's Bett, zog die Decke über den Kopf und entschlummerte bald, aber er träumte von Wehngerichten, Blutzegen und Dolchen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gedankenspäne.

Die Wahrheit, welche die uralte Fabel von dem Bauer mit seinem Sohne und dem Esel lehrt, beschäftigt sich noch überall täglich, fast stündlich. Kein Gouvernement kann es der großen Masse recht machen, und wenn ein Gouvernement allen selbstsüchtigen, superklugen und abgeschmackten Meinungen Gehör geben wollte, so würde es eben so aberwitzig handeln, wie dieser Bauer, der mit seinem Sohne den Esel, statt sich von ihm tragen zu lassen, forttrug.

Der Deutsche hat von seinen Altvordern manches auf Erfahrung gegründete Sprichwort, was Salomonische Weisheit enthält, geerbt, das er aber, wie ein Leichtsinziger Erbe des Vermögens seines Vaters, nicht geachtet und verschwendet hat; darunter gehört das Sprichwort: „Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz.“ Vorwitz ist an der Tagordnung

und Jeder fühlt sich berufen, seine unreifen und unausführbaren Vorschläge zu verkünden, in dem Wahne, daß ein zweites Eldorado aus der Welt werden müßte, wenn sie zur Ausführung kämen. Wäre es nur nicht zu gefährlich, so möchte man wünschen, daß einige dieser Hirngespinnste realisirt würden, es wäre ihre beste Widerlegung; aber welche eine unabsehbare Verwirrung würde daraus erfolgen? Welche Greuelscenen würden entstehen, wenn die Lehren der St. Simonisten praktisch geübt würden? — Die Schreckenszeit der französischen Revolution mußte sich erneuern. Diese ist der Saat des Kadmus gleich. Um solchen schaudervollen Greueln ein Ziel zu setzen, sandte der Schöpfer und Regierer von ungezählten Welten der Erde einen Buonaparte, und sein eiserner Scepter verwandelte Wütheriche in demüthige Sklaven und blinde Werkzeuge seines unersättlichen Durstes nach Herrschaft. Er hat die Welt gelehrt, daß ein Volk einem energischen Oberhaupte gehorcht, ob es gleich alle Bande mit frevelhafter Zügellosigkeit zerreißt, wenn es an Kraft fehlt, es in den Schranken des Gehorsams zu halten. Die rohe sittenlose Masse wird immer frecher, sobald sie gewahrt wird, daß man sie schonen oder wohl gar fürchtet. Von ihr können nie Revolutionen ausgehen, wo das Gute, was endlich erzielt wird, durch lange blutige Kämpfe und schwere Opfer in's Leben tritt. Von der Intelligenz und nicht von der Beschränktheit müssen die Verbesserungen anfangen, dann wird sich die Menschheit einer Reformation erfreuen können.

Karl Müchler.

Tod und Leben.

Von Jahrtausenden her, aus des Mammuths bersten-
der Eisgruft

Und aus Memphis Ruin' und aus der Mumie Schlaf;
Aus Pharaonengestein und riesigen Gräberpalästen

Starret die Vorwelt, ach, ewig gestorben, uns an! —
Aber Dank dem Vesuv, der unter die Ströme der Lava
Einst zwei Städte begrub! — Hörer, was saßt Dich
ein Grau'n?

Ewig unsterblich entschlief einst dort eine glückliche
Vorzeit;

Und, ein Phönix, nun wacht uns das Alterthum auf.
Wanderer, zieh' dort hin! — Vom balsamischen Geiste
verewigt,

Steigt eine herrliche Welt jung aus dem alternden
Grab!

Ph. H. Welcker.